

Danziger Volksstimme

Einzelnummer 200

Bezugspreis: Durch die Post u. Ansträg. 4000 M.
In Pommerellen 8000 M. poln. Anzeigen: Diege-
spaltene Zeile 500 M., auswärts 750 M. Die Reklam-
zeile 2000 M., auswärts 2500 M. Arbeitsmarkt
und Wohnanzeigen nach besonderem Tarif.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Nr. 121

Montag, den 28. Mai 1923

14. Jahrg.

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6
Postfachkonto: Danzig 2945
Fernsprecher: Für Schriftleitung 720,
für Anzeigen-Annahme, Setzungs-
bestellung und Drucksaal 3290.

Ministerkrise in Polen.

Sikoriski gestürzt.

In der Sitzung am Sonnabend wurde mit den Stimmen der Rechten und der Minderheiten (279 gegen 117 Stimmen) ein Misstrauensvotum gegen das Kabinett Sikorski beschlossen. Sikorski suchte darauf den Staatspräsidenten auf und überreichte ihm sein Rücktrittsgesuch sowie das des gesamten Kabinetts. Der Staatspräsident hat nach längeren Verhandlungen die Demission angenommen und den Ministerpräsidenten Sikorski sowie die übrigen Mitglieder des Kabinetts mit der Weiterführung der Staatsgeschäfte bis zur Ernennung eines neuen Ministeriums beauftragt.

Sikoriski hatte die Regierung in den stürmischen Dezembertagen des vorigen Jahres übernommen, als ein reaktionärer Fanatiker den Präsidenten Narutowicz ermordet hatte. Sikorski stützte sich damals auf die Link- und Mittelpareien, während die Minderheiten anfänglich wohlwollende Neutralität übten. Sikorski hat jedoch in letzter Zeit scharfe Reden gegen die völkischen Minderheiten in Polen gehalten, so dass die Minderheiten nunmehr in scharfer Opposition zu Sikorski traten. Aber auch die reaktionären Nationaldemokraten liefen gegen Sikorski Sturm. In der letzten Zeit war es ihnen gelungen, mit der Mittelpartei des Bauernführers Witos ein Übereinkommen zu treffen. Für Sikorski traten zuletzt nur noch die Sozialisten, die Nationale Arbeiterpartei und eine kleine bürgerlich-radikale Gruppe ein.

Infolge des Rücktritts Sikorskis ist es im Sejm zu einer neuen Einteilung gekommen. Der linke Flügel der Witospartei, der den Pakt mit den Nationaldemokraten nicht mitmachen wollte, hat sich unter Führung von Domski zu einer neuen parlamentarischen Gruppe zusammengeschlossen. Ob es den Nationaldemokraten nunmehr gelingen dürfte, in Gemeinschaft mit Witos eine tragfähige parlamentarische Mehrheit zu bilden, erscheint sehr zweifelhaft, da sich Rechte und Linke im Sejm die Waage halten und die Minderheitsparteien gegen jedes Rechtskabinett sind, das naturgemäß auch stets einen chauvinistischen Charakter hat.

Die Unruhen im Ruhrgebiet.

Wenn auch bei den Unruhen im Ruhrgebiet der Höhepunkt zweifellos überschritten ist, so lässt sich doch nach allen vorliegenden Nachrichten nicht verkennen, dass das ganze Ruhrgebiet sich immer noch in einer merkbaren Unruhe befindet, und dass auf dem weitverzweigten, dicht besiedelten Industriegebiet bald hier, bald dort mit dem Ausflammen neuer Unruhen gerechnet werden kann. Die Gefahr bleibt solange bestehen, solange nicht durch energisches Eingreifen ihre Ursachen beseitigt und gegen ihre Wiederkehr so weit als irgend möglich Vorkehrungen getroffen sind. Die reaktionäre Presse kennt natürlich nur die eine Seite des Problems. Sie schreibt Feter und Mordio darüber, dass die Gewerkschaften recht und schlecht unter den Ausnahmeverhältnissen, die nun einmal im besetzten Gebiet bestehen, zu Ausnahmemaßregeln gezwungen haben, um wenigstens einigermaßen den Übergang zu geordneten Zuständen wieder zu ermöglichen. Sie würden es am liebsten sehen, wenn man mit großem Ariesavoll in Begleitung der „Ariensberichterstatler“ der Berliner Reichsprobe einen Siegeszug in das „autokratische Gebiet“ inszenieren und so viel Kommunisten als möglich aufbaumeln oder erschließen würde. Das ist die staatsmännliche Weisheit, die von ihnen als das A und O ihrer ganzen politischen Kunst angepriesen wird. Das die Staatsautorität unbedingt wiederhergestellt werden muss, das die öffentlichen Organe instandgesetzt werden müssen, allein und aus eigener Kraft die Ordnung gegen jedermann aufrecht zu erhalten, ist selbstverständlich, und die Demagogie der Rechtspresse wissen, dass der preussische Innenminister, auf den sie es abgesehen haben, alles tun wird, um dieses Ziel zu erreichen. Die preussische Regierung muss aber dabei mit der Tatsache der Verletzung rechnen. Eben deswegen muss jeder Schritt begründet werden, der die von den Franzosen und Kommunisten geförderte Anarchie so schnell und vor allen Dingen auch so ruhig wie möglich beseitigt. An einem Blutbad unter Deutschen im besetzten Gebiet hätten nur die Franzosen Interesse.

Wochentag, 27. Mai. (W.F.B.) Gestern Abend kam es hier wieder zu größeren Unruhen. Die Demonstranten verhielten sich mehrfach weislich zu nehmen, die Feuerwehre besetzte die Gefangenen und vertrieb die Unruhestifter, wobei es Tote und Verwundete gab. Bei einer Razzia wurden 100 Gefangene, die mit Revolvern und Karabinern bewaffnet waren, eingekerkert. Heute Morgen gegen 5 Uhr wurden Posten der Feuerwehre von einer Eisenbahnbrücke aus beschossen. Einer der Posten stehenden wurde getötet, zwei wurden sehr schwer verletzt. Am Morgen der Stadt ist die Feuerwehre Herr der Lage. Seit gestern früh sind in den Krankenhäusern 4 Tote und 20 Verwundete, darunter eine größere Anzahl in Lebensgefahr schwebend, eingeliefert worden. Die seit Monaten schon bestehende Sperre des

Telefonverkehrs macht sich bei den gegenwärtigen Unruhen besonders nachteilig fühlbar.

Wochentag, 26. Mai. (W.F.B.) In den gestrigen Abendstunden rückten einige kommunistische Hundertschaften vor das Gebäude der Feuerwehre und griffen es mit Revolvern und einem Steinhagel an. Gegen 9 Uhr machte die Feuerwehre von der Waffe Gebrauch. Es gab mehrere Verwundete und einen Toten. Um 11 Uhr griffen die Kommunisten nochmals an. Bei der Schießerei wurde eine Person getötet und eine große Anzahl verwundet. Wie heute morgen durch die Feuerwehre festgestellt worden ist, gab es gestern zwei Tote und 22 Verwundete. Die Angreifer bestanden in überwiegendem Maße aus unbekanntem Element.

Paris, 27. Mai. (W.F.B.) Savas meldet aus Düsseldorf, man habe angekündigt, die Besatzungsbehörden würden um jeden Preis bei den jetzigen Zwischenfällen im Ruhrgebiet neutral bleiben. Die Ruhrbesetzung habe niemals den Zweck gehabt, die Verwaltung deutschen Gebiets zu übernehmen und es liege nicht in der Absicht der Alliierten, sich in die innern deutschen Angelegenheiten einzumischen. Allein der deutschen Polizei falle die Aufgabe zu, die Ordnung wiederherzustellen. Die Truppen würden nur eingreifen, wenn ihre eigene Sicherheit bedroht würde.

Einigung in Lausanne.

In der Sonnabend-Sitzung der Konferenz über den türkisch-griechischen Konflikt, die drei Stunden dauerte,

an der die ersten Bevollmächtigten aller beteiligten Staaten teilnahmen, wurde eine Verständigung zwischen den Griechen und Türken erzielt. Der Bruch ist vermieden worden.

Die Einigung vollzog sich auf folgender Grundlage:

1. Griechenland erkennt grundsätzlich seine Verpflichtungen zu Reparationszahlungen an.
2. Die Türkei verzichtet praktisch auf diese Reparationszahlungen.
3. Es soll eine Grenzberichtigung im Gebiete von Karagatsch vorgenommen werden, betant, dass der Ort Karagatsch an die Türkei fällt.
4. Griechen und Türken erklären einander die seit dem Waffenstillstand von Mudros, d. h. nach Abschluss des Weltkrieges, beschlagnahmten Schiffe zurück. Dabei ist zu bemerken, dass die Türken sehr wenig Schiffe zurückzugeben, aber eine beträchtliche Anzahl zu erhalten haben.

In der Sitzung führte General Pells den Vorsitz. Er gab einen Ueberblick über die Entwicklung der griechisch-türkischen Reparationsfrage und teilte hierauf im Namen der Alliierten die Vermittlungsvorschläge mit, die sich im wesentlichen mit den angenommenen Beschlüssen decken. J. Smet Pascha, der offenbar neue Instruktionen aus Angora erhalten hatte, zeigte sich, wie von alliierter Seite festgestellt wird, sehr entgegenkommend. Bei Besprechung des Punktes 2 erklärte er jedoch, dass die Türken auf die griechischen Reparationszahlungen nur mit Rücksicht auf die schlechten griechischen Finanzen verzichten, aber nunmehr auch wissen möchten, ob die Alliierten in ihren Verhandlungen mit der Türkei eine ähnliche Rücksichtnahme gelten lassen würden. Von alliierter Seite wurde diese Frage bejaht.

Der Ausklang von Hamburg.

Der Schlussstag des Kongresses brachte in großen einheitlichen Willenskundgebungen die Richtlinien der neuen Internationale im gemeinsamen Kampf gegen den internationalen Imperialismus und die internationale Reaktion. In fleißiger Arbeit, die jeden Tag bis tief in die Nacht hinein gewährt hatte, waren die Entschlüsse von den Kommissionen so vorbereitet worden, dass jegliches Missverständnis beseitigt, ja, beinahe jede Meinungsverschiedenheit ausgeglichen war. Das drückte sich darin aus, dass zwei große Entschlüsse einstimmig angenommen wurden. Nur die besondere Entschlüsse gegen die Sowjettendiktatur in Russland und ihre Methode fand zwei Stimmen des Widerstands: tschechische U.S.P. und Litauer (und die Enthaltung der englischen Delegation). Die Engländer glaubten in diesem Augenblick, wo der britische Imperialismus zu einem Schlag gegen Russland ausholt, nicht für die Entschlüsse stimmen zu können, wollten aber auch nichts unternehmen, was als eine Begünstigung des Terrors in Russland hätte gedeutet werden können.

Das rechnerische Ereignis des Tages waren die Vorträge des Deutschen Wels und des Belgiers Vandervelde. Sie vollendeten den Eindruck einer weitgehenden geistigen Gemeinschaft vor allem zwischen den Sozialisten Frankreichs, Belgiens und Deutschlands, und die Rede des Engländers Traillford bewies, dass auch die englischen Genossen von demselben Geiste erfüllt sind. Hatte am Tage zuvor Leon Blum um das Verständnis für die Seele des französischen Volkes geworben und damit gerade bei den Deutschen den stärksten Widerhall gefunden, so legte nun heute Wels die Verhältnisse und die Schwierigkeiten in Deutschland dar. Mit besonderer Kraft legte Wels ein Bekenntnis zu dem neuen deutschen Staate ab. Er zerriss die vielfach im Ausland verbreitete Legende, als habe sich in Deutschland nichts geändert. Sein Ruf ging an die internationalen Arbeiter, der deutschen Republik zu helfen in ihrem Kampf um ihr Dasein. Auch die deutsche Republik könne verlangen, dass sie mit Würde behandelt werde und ihre Grenzen geschützt würden. Vandervelde entwickelte wieder einmal seine von hoher geistiger Kultur getragene romanische Beredsamkeit. Er und einige seiner Freunde sind in Hamburg im öffentlichen Lokal inaktiviert worden. Viel zu gebildet, um dafür Deutschland verantwortlich zu machen, prägte er das gute Wort, dass es eben auch eine Internationale des Stumpfsinns gäbe. Seine besonderen Wünsche galten dem deutschen Proletariat, das vor schwierigeren Aufgaben stehe als je eine Arbeiterklasse der Welt. (Stürmischer Beifall.) Rundgebungen aller Delegationen waren der Widerhall dieser geistvollen und entscheidenden Rede.

An Stelle des plötzlich erkrankten Henderson verabschiedete Wels den Kongress. Er feierte ihn als die Geburtsstätte der sozialistischen Fraktion des künftigen Weltparlaments. Er gelobte den Willen zur Verwirklichung, der sich am meisten darin geäußert habe, dass alle Delegationen in der Zurückstellung eigener und nicht immer unbedingter Wünsche Siege über sich selbst errungen hätten. Dann erlebte die Versammlung einen vielstimmigen Schlussakt, der nach so vielen Zeugnissen geistigen Ringens nur in dieser Woche in elementaren Gefühlen und Strömen von Be-

geisterung, die vielleicht die wertvollste Kraft des internationalen Sozialismus sind, machtvollen Ausdruck fand. Der Kongress sang in vielen Sprachen die Internationale. Hochrufe auf die Internationale erklangen. Die Skandinavier, die Desterreicher und andere Delegationen stimmten Kampflieder ihres Landes an, und die Deutschen schlossen diese brausenden Sturmgesänge mit ihrem Sozialistenmarsch und seiner stolzen Verheißung:

„Mit uns das Volk, mit uns der Sieg!“

Belgiens Sozialisten gegen das Ruhrabenteuer.

Von den Kongressreden geben wir nachstehend noch die Ausführungen des Gen. Vandervelde wieder. Der belgische Sozialistenführer führte aus:

Ich möchte diese erste Gelegenheit, die mir nach dem Kriege geboten wird, um vor einem internationalen Kongress zu sprechen, benutzen, um darzulegen, worin die Besonderheiten der belgischen Partei bestehen. Wir belgischen Genossen haben von vornherein gegen die Ruhrbesetzung protestiert. (Bravo!) Wir teilen das aus der Ueberzeugung, dass eine Welle des Hasses zwischen den Nationen durch diese gewalttätige Besetzung nur immer größer werden könne. Das haben wir selbst in Hamburg während des Kongresses am eigenen Leibe erlebt. Wir wurden aufgefordert, ein Vokal zu verlassen mit der Begründung: „So wenig dürfen hier Belgier und Franzosen ein Lokal betreten, wie man Hunde in einen Salon lässt!“ (Leb. Pfiffrufe.) Wir haben dagegen keinerlei Geste gemacht; denn wir haben nicht vergessen, dass solche Fälle leider auch vorkamen in Velle und Brüssel, als unser Freund Silberding zu uns kam, um für die Veröhnung der Wälder zu reden. Wir haben empfunden, dass wenn der Fall etwas Nationales ist, der Stumpf sinn international ist. (Leb. Zustimmung.)

In der Reparationsfrage fehlt es noch heute an jedem Enten. Die Regierungen setzen sich zusammen aus Bankrott. (Heiterkeit.) Aber die einen, die glauben, die Gewalt alles regeln zu können, erweisen sich ebenso ohnmächtig wie die anderen, die als geriebenen Wirtschaftskente empfohlen wurden. Wir Belgier wollen am besten, wie ein Volk unter fremder Besatzung zu leiden hat. Wir haben deshalb gesagt: Solches darf sich niemals wiederholen! (Bravo!) und haben deshalb gegen die Ruhrbesetzung protestiert. (Heiterkeit.) Wir haben mir, als Blum und nach ihm Erskinen sprach, hier unvergeßliche Augenblicke erlebt; dieses Erlebnis bewies uns, dass in uns allen eine gemeinsame Kampfesflamme lodert. (Bravo!) Das vor Jahrszeiten geknüpfte Band zwischen den internationalen Proletariern ist jetzt durch nichts mehr zu zerreißen. Der imperialistische Friede ist nichts als ein in sich erkärter Kriegszustand. Ihm stellen wir unsere Macht gegenüber. Vor der Geschichte wird der Kapitalismus ewig verdammte sein, weil er in gewissen Zeiträumen die Völker in den Krieg führt. Der Sozialismus wird vor der Geschichte eines Tages als die einzige Macht dastehen, die imstande war, aus dem Frieden Wirklichkeit und Wahrheit zu machen. Ich schließe mich den Worten eines großen Franzosen an: Das Proletariat wird der Welt den Frieden diktiert. (Lebhafter Beifall.)

Das Deutschland der Republik und der Reaktion.

Nachstehend geben wir noch das Referat wieder, das Gen. Wels über die Reaktion in Deutschland und die Lage der deutschen Republik hielt. Gen. Wels führte aus:

Genosse Blum hat gestern um Verständnis für die französische Medienpolitik geworben. Ich kann ihm sagen: Wir haben

Danziger Nachrichten.

Zweiterlei Maß.

Für die unterschiedliche Behandlung der Freikaat-besitzer durch die Danziger Behörden bietet folgende Vor-fälle einen neuen Beweis: Der Generalpächter des städtischen Meiselesgutes, Sallmann, verlangt von den Unterpächtern, in ihrer großen Mehrheit kleine Leute aus Weichselmünde und Heubude, die sich kümmerlich durchs Leben schlagen, als Pacht für einen Morgen Wiesenland (2500 Quadratmeter) den Geldwert von 275 Liter Milch zum jeweiligen Tagespreis. Ein Morgen Wiesenpachtland kostet demnach bei Zugrundelegung des heutigen Milchpreises 220 000 Mark pro Jahr. Das städtische Tiefbauamt, dem Kenntnis von dieser hohen Pachtforderung gegeben wurde, hat dagegen nichts einzuwenden.

Das Gegenstück bildet die Pachtfestsetzung der über 2000 Morgen großen Domäne Marienlee, welche dem Freikaat gehört. Auf der Domäne befinden sich ein schlossartiges Wohngebäude, eine Brennerei, eine Schneide- und Mählmühle, mehrere gute Zuchtställe, moderne Scheunen usw. Die Bodenklasse des Gutes ist mit 4-8 zu bezeichnen. Der Pachtpreis hierfür wurde am 1. 10. 1922 auf 627 120 Mark pro Jahr festgesetzt. Der Pächter ist ein Herr Lorenz, Schmiedemeister des verstorbenen Industriellen Wenzel. Er ist ein Echarfmacher schäblicher Sorte, welcher die sozialistische Arbeiterbewegung mit allen Mitteln bekämpft. Der Pächter dieses 2000 Morgen großen Gutes zahlt also nicht einmal den dreifachen Betrag der Pacht, den die kleinen Leute aus Weichselmünde und Heubude für einen Morgen Wiesenland zahlen müssen.

Eine Wohlfahrtspflege-Konferenz.

Die Reichsgemeinschaft von Hauptverbänden der freien Wohlfahrtspflege sowie der Deutsche Verein für öffentliche und private Fürsorge und das Archiv deutscher Berufsverbände hatten vom 26.-29. Juni in Danzig eine Konferenz zur Besprechung von Fragen der öffentlichen und privaten Wohlfahrtspflege abgehalten. Zu der Konferenz werden zahlreiche Teilnehmer aus dem Reich erwartet. Die Teilnahme steht auch den Vertretern und Interessenten der hiesigen Wohlfahrtsvereinigungen offen. Für die Unterbringung der auswärtigen Teilnehmer wird für einige Tage noch eine Anzahl von Privatquartieren mietungsfrei oder gegen mäßige Bezahlung gesucht. Anmeldungen unter Angabe der etwa verlangten Entschädigung nimmt die Geschäftsstelle Wierbikafazne, Haus A, Zimmer 32, entgegen. Bemerkenswert wird dabei, daß es sich nur um die Gewährung des Quartiers und des Morgenkaffees handelt.

Jungsturm-Parade.

Es gibt noch immer gewissenlose Kriegsschmanker, die nicht davor zurückschrecken, selbst die unermündliche, teilweise noch schulpflichtige Jugend für ihre Zwecke zu mißbrauchen. Die besten Studien konnte man in dieser Hinsicht am gestrigen Sonntag-Nachmittag machen. Eine sich „Jungsturm Madonnen“ nennende Jugendgruppe veranstaltete unter Leitung von sich bei solchen Gelegenheiten immer sehr volkstümlich gebärdenden Exzellenzen und Mittweistern eine Fahnenweihe. Die Sache wurde natürlich mit großem militärischen Tam-tam verbrämt. Man hatte alle Krüger-, Militär-, Studenten- und militärischen Jugendvereine aufgerufen. Auf dem Hofe der ehemaligen Herrengarten-Kaserne fand der eigentliche Festakt statt. Ein früherer General hielt die Festrede und Prediger der evangelischen und katholischen Konfession gaben der Kriegssache ihren Segen. Zum Entzücken der anpruchstollen Teilnehmer ließ sich der General herab die „Kron“ abzurufen. Anschließend sollte die Öffentlichkeit durch einen Umzug des aufgeschienen Heerbarones imponiert werden. Damit sah es jedoch sehr trübe aus. Den Vorbereitungen nach mußte man annehmen, daß die Veranstalter die kühne Absicht hatten, dem Mainumzug der Arbeitererschaft etwas Ähnliches entgegenzustellen. Dieser Versuch endete aber trotz Werbetrommel und Mobilisierung des gesamten nationalkritischen Anhanges sehr kläglich. Man sah zwar eine ganze Anzahl Vereine und Fahnen, aber trotzdem kam der Zug kaum über eine Teilnehmerzahl von etwa 300 hinaus. Auch die Jugend war nur sehr spärlich vertreten; in der Hauptmasse waren es nach schulpflichtige Kinder. Da der Zug von starkem Regen überzogen wurde, der die Begeisterung stark abkühlte, nahm man von einer vor-gesehenen Parade am Wilhelm-Denkmal Abstand und ließ den Kranz nur durch einen vorausgeschickten Boten schnell abwerfen. — In den letzten Tagen vor dieser Veranstaltung waren es uns Stimmen gelangt, die ihrer Verwunderung Ausdruck gaben, daß der Senat, allen voran der famose Senator des Innern, Schümmer, diesen militärischen Umzug, der nur den Gegnern des Freikaates neues Wasser auf die Mühlen liefert, sogar innerhalb der Gemeindefestsetzung nachträglich wird man jedoch dem Senat nur dankbar sein können, daß er diesen Leuten ein aus-sprechliches Gelegenheitsstück gab, sich in ihrer ganzen „Pracht und Herrlichkeit“ zur Schau zu stellen. Trotzdem sollten alle aufgeklärten Kreise darauf hinwirken, daß sich die schuldige Jugend reißlos von dieser militärischen Beeinflussung freimacht und sich vor allem kein Arbeiterjunge zum Spielzeug dieser Leute hergibt.

Ist etwas faul im Staate Dänemark?

Die Invaliden der ehemaligen Reichs- und Staatsbetriebe und deren Witwen erhalten bekanntlich höhere Rentenbeträge als die übrigen Invalidenrentner. Sonderbarerweise mußten diese Invaliden im vergangenen Jahr und in diesem Früh-jahr hier in Danzig, wenn sie nicht vom Besitze der Unter-zügung ausgeschlossen werden wollten, allmonatlich Planfor-mularien ausfüllen. Ueber die Höhe der ihnen zuzuschickenden Unterstüßungen wurden die Invaliden im Unklaren gelassen. Auf Verlangen unserer Volkswirtschaftlichen Bewegung ließ der Senat dazu, die Invaliden der ehemaligen Reichs- und Staatsbetriebe in ihren Bezügen mit ihren verwitweten beim deutschen Leidensgenossen gleichzusetzen. Diese Renten erhielten dann wohl größere Zuschläge, aber niemand von ihnen weiß, welchen Beitrag sie bis zu die-ser endgültigen Regelung zu erhalten hatten und ob die Be-rechnung auch richtig erfolgt ist. Die sozialdemokratische Parteiführung brachte deshalb im März bei der Danziger Arbeiterkammer eine Interpellation ein, bei der die Regierung

der Invaliden der ehemaligen Reichs- und Staatsbetriebe eine Entschädigung ein, welche die Ausschüttung von Abschüttelungen an diese Rentenempfänger forderte. Diese Entschädigung wurde vom Volkstag einstimmig angenommen. Bis heute sind aber solche Abschüttelungen nicht ausgeschüttet worden, vielmehr haben die Behörden den Personen, welche auf diesen Volkstagsbeschluss hinwiesen, erklärt, daß sie keine schriftliche Abschüttelungen ausstellen, höchstens nur mündliche Auskunft geben würden. Damit ist den Invaliden aber nicht gedient, denn die alten Leute sind vielfach nicht imstande, sofort alles nachprüfen zu können. Sie verlangen schriftliche Abschüttelungen, zu welchem Verlangen sie auch ein Recht haben. Abg. Gen. Gebauer hat nun in einer kleinen Anfrage den Senat befragt, ob er bereit sei, dem einstimmigen Beschlusse des Volkstages Rechnung zu tragen. Das Ministerium der Invaliden der ehemaligen Reichs- und Staatsbetriebe gegen die Behörden ist sehr groß. Es wird Sache des Senats sein, den Behörden volle Aufklärung zu geben, will er sich nicht der Gefahr aussetzen, daß angenommen wird, daß es hier etwas zu vertuschen gibt.

Ist es einen Gott?

Ueber dieses Thema sprach in einer am Sonntagabend in der Aula der Heiligschule von der Gemeinschaft proletarischer Freidenker einberufenen stark besuchten Versammlung Adolf Hoffmann von Berlin. Der Redner führte etwa folgendes aus. Der Glaube sei bei dem Menschen in dem Augenblicke entstanden, wo er sich zu kultivieren begann und seine Gedanken für eine Menge ganz natürlicher Vorgänge keine Erklärung fanden. Glaube sei immer das Gegenteil von Wissen und daher der Glaube am härtesten bei denen, die am wenigsten wissen. Die Menschen hoben alle Geschwinde in der Natur, über die sie im unklaren waren, irgend wem unsichtbaren Geistern zu und leiteten diese schließlich an, um drohendes Unheil abzuwenden. Es entstand so lang-sam der Glaube an Götter, der bis in die heutige Zeit erhalten ist.

Die Wissenschaft hat nun bewiesen, daß die Welt nicht, wie die Göttergötter noch heute behaupten, vor etwa 6000 Jahren von Gott erschaffen wurde, sondern seit mindestens 30 Millionen Jahren besteht und jeder Vorgang ein ewiges Gesetz der Natur sei, gegen das auch der von einem Teil der Menschheit angebetete Gott nichts auszurichten vermag.

Redner ging dann auf den Krieg ein und legte an Hand von Beispielen klar, wie sehr die Menschheit in diesem Kriege von denen, die immer sagen, die Religion muß dem Volke erhalten bleiben, ausgenutzt und betrogen worden ist.

Jeder Schritt und Tritt auf Erden beweise, daß es keinen Gott und kein Jenseits gibt und daß die ganzen Götterlehren nur den Zweck haben, die Menschen in ihrer Dummheit zu erhalten, um von einer kleinen Kaste besser ausgenutzt werden zu können. Redner ging dann auf die Schule und Kindererziehung ein und erklärte, daß ein freies Mententum nur entstehen kann durch die angemessene Er-ziehung unserer Kinder im Elternhaus sowie in der Schule. Es sei die größte Unvernunft, wenn Eltern ihre Kinder schon beten lehren, wenn sie kaum sprechen können. Auch müsse man verlangen, daß Eltern, die mit der Kirche verbunden haben, ihre Kinder vom Religionsunterricht entziehen, um so einen freien Unterricht in der Schule einführen zu können.

Zum Schluß ging der Redner auf die Feuerbe-haltung ein, deren obligatorische Einführung durch Komman-den aus hygienischen sowie ästhetischen Gründen zu ver-langen sei. Auch hier zählte sich die Kirche als die größte Gegnerin des Fortschrittes, trotzdem sie selbst noch im Mit-telalter Tausende von Menschen und sogar lebend verbren-nen ließ. Die Freidenker forderten die Feuerbehaltung aus vorerwähnten Gründen. Die Kirchen, hauptsächlich in Großstädten, bildeten eine Gefahr für die Gesundheit. Die Fernmeldeanstalten und Gase können an die Oberfläche ge-langen, wo sie ein Nest für Bakterien sind. Die Feuer-behaltung vermindere dieses und sei darum die einzig ideale Feuerbehaltung.

Ein vom Redner mitgebrachter Film, der die Feuerbe-haltung zeigt, konnte nicht vorgeführt werden, da die pol-nische Reichsbehörde keine Erlaubnis hatte und zu spät wieder frei gab. Nachdem der Vorlesende noch weitere Auf-klärungen über die Ziele und Zwecke des Freidenkerbundes sowie der Feuerbehaltungskasse gegeben hatte und die Inter-essenten aufforderte, sich zur Aufnahme in den Verein am Donnerstag von 6 bis 9 Uhr abends, bei Reimann, Wisch-marck 6, einzufinden, erfolgte Schluß der Veranstaltung.

Strassenbahnunfall am Dübener Tor. Heute morgen gegen 10 Uhr ereignete sich am Dübener Tor ein Strassenbahn-unfall, dessen Opfer der 37 Jahre alte Strassenbahnwagen-führer Karl Muckewitz wurde. Er stieg aus einem von Langhans kommenden Strassenbahnwagen aus und wurde beim Ueberschreiten der Weiche von einem aus der Richtung von Danzig kommenden Wagen erfasst. M. wurde zu Boden geworfen und dann von der Schutzvorrichtung zur Seite geschleudert. Der Verunglückte wurde mit einer schweren Kopfverletzung in das städtische Krankenhaus gebracht.

Freikaatliche Domänenverpachtungen. Die Domäne Wilkau im Kreise Danziger Höhe soll für die Zeit vom 1. Juli 1924 bis 30. Juni 1942 neu verpachtet werden. Das Gut ist 981 Hektar groß, der Grundsteuer reinert ra a ist mit 2 166 M. angegeben. Zur Uebernahme des Gutes sind etwa 50 Millionen Mark erforderlich. Der jetzige Pächter, S. Heurlese, wollte im Nachschuß-Brosch eine Mühle. — Neu verpachtet werden soll auch die Domäne Schwarzenseide im Kreise Danziger Höhe für die Zeit vom 1. Juli 1924 bis 30. Juni 1942. Das Gut ist 100 Hektar groß mit 2 431 M. Grundsteuer reinert ra a. 500 Millionen sollen zur Uebernahme erforderlich sein. Der jetzige Pächter von Schwarzenseide wurde durch einen Prozeß wegen Ueberschreitung des Höchstpreises für Kartoffeln der breiten Öffentlichkeit unangenehm bekannt.

Nachzahlungen an ausgedienten Beamte, Angestellte und Arbeiter. Eine Verordnung des Senats bestimmt: Aus-gedientene Beamte, Angestellte und Arbeiter haben keinen Rechtsanspruch auf Nachzahlungen aus Gehältern, Gehaltslücken oder Tarifverträgen, die erst nach ihrem Ausscheiden erlassen sind und denen rückwirkende Kraft beizulegen wird, es sei denn, daß in den Gehältern, Gehaltslücken, Tarifverträgen oder in den dann ergangenen Ausführungsbestimmungen ausdrücklich darüber Bestimmung getroffen ist, daß die in Frage kommen-den Nachzahlungen auch an ausgedientene Beamte und Ar-beiter zu leisten sind. Die Verletzung eines Beamten in den Ruhestand ist nicht als ein Ausscheiden im Sinne dieser Verfügung zu betrachten. Als ausgedientene Beamte usw. im Sinne dieser Verfügung sind auch solche Personen nicht zu be-handeln, die unmittelbar nach dem Ausscheiden aus einer Be-hörde oder Dienststelle der freien Stadt oder der Stadt-gemeinde Danzig zu einer anderen in ein Beamten- usw. Verhältnis übergetreten sind. Auf Antrag können die vollen Nachzahlungen oder Teile derselben solchen ausgedien-ten Personen ausnahmsweise bewilligt werden, deren Ausscheiden durch die Verhältnisse in der Verwaltung oder des Betriebes (z. B. Einstellung des Personal) er-zelgen. Sie und die durch das Ausscheiden in eine Notlage geratenen.

Ein Staffellauf „Duer durch Danzig“ wurde am gestrigen Sonntag vom „Turn- und Sportverein Preußen“ veranstaltet. Im 600 Meter waren an diesem Lauf, der vom Heinrich-Eblers-Platz durch die Stadt und zurück über eine Strecke von 10, bezw. 6 und 2 Kilometer führte, beteiligt. Die Zeiten, die für die einzelnen Strecken ge-bracht wurden, waren besser als in den Vorjahren. In der Klasse der Schüler Jahrgang 9 und 10 über eine Strecke von 2 Kilometern siegte die Knabenmittelschule Langfuhr in 5 Min. 53/4 Sek. zum dritten Male und erwarb damit den Wanderpreis für dauernd. 2. wurde die Niederstädtische Mittelschule. 3. Reichstädtische Mittelschule. Von den Män-nermannschaften (10 Km.) blieb in der 1. Gruppe die Ma-demische Sportverbundung in 28 Min. 17/4 Sek. Sieger. 2. Verein für Verkehrsfragen; 3. Schützengilde. In der 2. Gruppe: M.-Petri in 34 Min. 19 Sek.; in der 3. Gruppe Verein für Bewegungsspiele Langfuhr in 38 Min. 50 Sek. Die Klasse der Schülerjahrgänge 06, 07, über 6 Kilometer, zeigte folgenden Resultat: 1. Kronprinz-Wilhelm-Gymna-sium in 17 Min. 27/4 Sek. 2. Staatliches Gymnasium. In der Klasse der Studenten blieb bei einer Strecke von 10 Ki-lometern Turnerschaft Danzig in 31 Min. 11 Sek. Erster. Von den Damenabteilungen (2 Kilometer) siegte Turn-u. Sport-verein Preußen in der Zeit von 6 Min. 5 Sek. Die in einer Sonderklasse getheilten Jugendbände traten nicht an. Im Anschluß an den Lauf gab es ein interessantes Fußballspiel zwischen dem Fußballverein Sudenwalde, der in der Ober-liga-Berlin spielt, und dem Freistadtmannschaft Turn- und Sportverein Preußen. Die Berliner Mannschaft zeigte hoch-klasse Spiel und siegte mit 3 : 1 (Halbzeit 2 : 0). Der durch den Regen aufgeweichte Platz hinderte beide Mann-schaften an der Entwicklung ihres Könnens.

Die Pachtordnung vom 15. April 1921 tritt mit dem Ablauf des 31. Mai 1923 außer Kraft. Ein Entwurf einer Pachtordnung liegt dem Volkstage vor; er ist am 16. Mai 1923 im Rechtsausschuß unverändert angenommen wor-den. Da der Volkstag sich bis zum 6. Juni 1923 vertagt hat, kann die Verabschiedung des Gesetzes bis zum 31. Mai nicht erfolgen. Das Gesetz, welches rückwirkende Kraft vom 1. Juni ab erhalten soll, wird auf die nächste Tagung des Volkstages gestellt werden. Mit seiner unveränderten Annahme ist zu rechnen.

Der fehlende Kinderpielplatz in Schilbig. Wegen der Errichtung eines Kinderpielplatzes in Schilbig hatten sich mehrere Jugendfreunde an den Senat gewendet. Dieser hat das Verlangen mit der Begründung abgelehnt, daß heute wegen der Ernährungsverhältnisse jede Handvoll Erde zum Anbau von Feldfrüchten und Gemüse nötig sei. Diese Ansicht des Senats ist an sich nicht falsch. Doch liegen noch genug Plätze brach und ist die Erklärung nicht zu verstehen. Schilbig soll ansichend ein Spielplatz bleiben.

Die diesjährige Schützzeit der neuen Madanne und ihrer Kanäle findet von Sonntag, den 3. bis einschl. Sonnabend, den 18. Juni statt.

Polizeibericht vom 27. und 28. Mai 1928. Festgenommen: 39 Personen, darunter 4 wegen Diebstahls, 2 wegen Diebstahls, 2 wegen Unterschlagung, 1 wegen Verdringung, 1 wegen Sach-behinderung, 2 wegen groben Unfugs, 1 wegen Beschädigung, 2 laut Haftbefehl, 18 in Polizeihaft und 6 obdachlos. — Ge-funden: 1 leere Geldbörse, 1 gold. Herrenarmbanduhr, 1 leere Geldbörse, 1 Papierstunde, 1 Hundehalsband mit Marke 3749, abgehoben aus dem Fundbureau des Polizei-präsidiums; 1 Besuchskarte mit Geld Spiegel pp., abgehoben vom Kaufmann Schula, im Geschäft von Bernhard Meitze, Pannstraße 20/21; 1 schottischer Schächerbund mit Marke Nr. 101/122, abgehoben von Franz Alva, Stadtgebiet 28. — Ver-loren: 1 Uhr, Brille mit 33 000 Mark und Ausweis für Leo Wische, 4 Stück 20-Dollarmünzen, 1 Paß für Josef Stra-zewinski, 1 Uhr, Geldbörse mit ca. 26 000 Mark, 1 schwarze-leidener Damenstirn mit silb. Kränze, im Heberzug, 1 gold. Damen Schlüsselring mit langer Doppelkette im Etui, abge-gelassen im Fundbureau des Polizeipräsidiums.

Brentan. Zum Amisvorsteherstellvertreter des Amisbezirks Brentan ist der Fabrikbesitzer Hermann Kötterberg auf die Dauer von 6 Jahren, und zwar vom 15. Mai 1928 bis 14. Mai 1929 einschließlich, ernannt worden.

Reuteich. Zu Reuteichern für den Austausch zur Fest-setzung der Unterstüßungen für Reuteichener im Stadtbezirk Reuteich sind der Reuteich Otto Becker und die Reuteichers Wanda Preußmann aus Reuteich berufen worden.

Danziger Standesamt vom 28. Mai 1928. Todesfälle. Arbeiter Franz Kowalski, 63 J. 1 M. — Sohn des Tapezierers Otto Sawell, 14 St. — Tochter des Schuhmachers Franz Kuhnert, 3 J. 9 M. — Altkamer Adolf Ibeus, 73 J. 5 M. — Schlosser Karl Doering, 63 J. 6 M. — Arbeiter Friedrich Kullenski, 63 J. 5 M.

Devisenkurse.

(Gekauft um 12 Uhr mittags.)

Table with 3 columns: Currency, 28. Mai, 26. Mai. Rows include 1 Dollar, 1 polnische Mark, 1 Pfund Sterling, 1 holländischer Gulden, 1 norwegische Krone, 1 dänische Krone, 1 schwedische Krone, 1 Schweizer Frank.

Mutter Erde!

Zu lang, zu lang schon treten die Tierlichen
Zieh gern aufs Haupt und sanken im Herrschaftlich.
Den Nachbar fürchtend, und es hat auf
Eigenem Boden der Mann nicht Segen.
Und kauft weh'n und irren dem Chaos gleich,
Dem gärenden Geschlecht die Mühselig nach,
Und wild ist und verzagt und kalt von
Torgen das Leben der Armen immer.
Du aber wandelst ruhig die hohe Bahn,
O Mutter Erde im Licht! Dein Frühling blüht,
Welchschwehnd gehen dir die
Wehlenden Zeiten, du Leben, ich!
Mit deinem stillen Ruhme, Genügsame!
Mit deinem unerschütterlichen Glauben an,
Wir bringe
Sieden:

Danziger Nachrichten

Erhöhung der Erwerbslosen-Unterstützung.

Mit Wirkung vom 14. Mai an ist im Reich eine weitere Erhöhung der Unterstützungsbetrag für Erwerbslose eingetreten. Es erhalten nunmehr Männer über 21 Jahre mit eigenem Haushalt 9200 Mark, ohne eigenen Haushalt 2800 Mark, unter 21 Jahren 1950 Mark, weibliche Personen über 21 Jahre mit eigenem Haushalt 2800 Mark, ohne eigenen Haushalt 2850 Mark, unter 21 Jahren 1750 Mark, der Zuschuß für Ehegatten beträgt 1150 Mark, für Kinder und sonstige unterhaltungsbedürftige Angehörige 950 Mark.

Der Höchstbetrag einschließlich der Zuschläge für unterhaltungsbedürftige Angehörige beträgt das Dreifache des nach Alter usw. in Frage kommenden Unterstützungsbetrags. Absoluter Höchstbetrag ist damit: täglich 8600 Mark oder wöchentlich 57 600 Mark.

Die wöchentlichen Sätze betragen für Männer über 21 Jahre mit eigenem Haushalt 19 200 Mark, ohne eigenen Haushalt 16 800 Mark, unter 21 Jahren 11 700 Mark, weibliche Personen über 21 Jahre mit eigenem Haushalt 16 800 Mark, ohne eigenen Haushalt 14 100 Mark, unter 21 Jahren 10 500 Mark. Die wöchentliche Unterstützung beträgt demnach für ein Ehepaar 26 100 Mark, für ein Ehepaar mit 1 Kind 31 800 Mark, mit 2 Kindern 37 500 Mark, mit 3 Kindern 43 200 Mark usw. bis zu den Höchstbeträgen.

Im Freistaat werden die gleichen Sätze gezahlt, sobald der Soziale Ausschuß des Volksstags seine Zustimmung gegeben hat.

„Der fliegende Holländer“ von Richard Wagner

2. Aufführung des Danziger Stadttheaters.

Der „Holländer“ ist ein Anfang, bedeutet ein Suchen nach individuellem Ausdruck. Das Thema gibt den Anstoß der magischen übernatürlichen Welt mit der bürgerlichen, den aufopfernde Liebe überwindet, ein Problem, das die Märchenwelt der Romantik oft behandelt. Dieses ist unklar, wie die Notwendigkeit der Erlösung des Holländers durch ein Weib, Senta's Stellung zu Erik und ihre Leidenschaft zum Holländer. Das Werk ist überhaupt mehr Sätze als Ausführung. Auch die Musik zeigt ein Zucken zur Form. Im Mittelpunkt steht die Senta-Abende mit dem geistvollen Gegensatz des wilden Holländers — und des sanften Erlösungsmotives. Wagner ist hier durch die französische Komische

Ober beeinflusst, die mit großer Liebe Romane und Balladen kultivierte. Neben der Ballade die Maritimen, die Spinnerei und das Bild des Steuermanns. Gewaltig und erschütternd aber ist immer wieder der Monolog und der Anfang des großen Duetts. Von Mennerbeer dagegen kommt Erik mit seiner Cavatinnenreudigkeit und ungefähr aus derselben Gegend stammt auch die Dalandarie.

Der Holländer, durch seine Dürftigkeit ein Verwandter des Byronischen Lara, ist der interessante Frevler, der romantische Wandrer, ein Gezeichnete voll Trost und dämonischer Urkraft mit der Sehnsucht nach Erlösung. Theo Thement in der Aufführung des Danziger Stadttheaters ist im Profil wie ein an Bleichsucht krankender Nephtis aus, beschränkte sich sonst nur auf den leidenden Holländer, der sich betraute mit seinem Schicksal verlobt hat. Thement, ein starkes dramatisches Talent, schien von seinem Temperament absolut verfallen. Er blieb gefanatisch und barockeisch im ersten Akt matt, interessierte erst im Duett mit Senta, in dem er schön und lyrisch sang. Seiner Stimme schloß aber während der ganzen Aufführung die Energie des Ausbruchs, über die sie sonst verfügt, vielleicht lag das an einer überhandnehmenden Indisposition des Sängers. Olga Dießellius sang mit großer und reiner Stimme die Senta, verlor aber barockeisch, worin ihr der Erik Julius Kühns nachsah. Kühn wirkt etwas hilflos auf der Bühne, macht zuviel Bewegungen, die nichts ausdrücken, hat sich aber seit dem Vohengrün abgehärtet, auch seine Stimme scheint allmählich den richtigen Sitz zu finden, allerdings hört man immer ein unangenehmes Tremulieren in den hohen Lagen. Nebenfalls bedeutet sein Erik einen großen Fortschritt gegenüber dem Vohengrün und Vorethan. Weirich sang einen überzeugenden Daland, Holland dirigierte an Stelle von Selberg und Frische hatte im dritten Akt ein hübsches Bühnenbild gestellt.

Felix Scherret.

Streik im Baugewerbe des Großen Werder.

Die Unternehmer des Lohngebietes Großer Werder weigerten sich trotz des bestehenden Tarifvertrages seit längerer Zeit, mit den baugewerblichen Arbeiterorganisationen in Lohnverhandlungen zu treten. Eine am 2. Pfingstfesttag stattgefundene Konferenz der Baugewerkschaften beschloß, noch einmal die Unternehmer aufzufordern, bis spätesten Sonnabend, den 28. Mai, zu verhandeln. Diesem kamen die Unternehmer nicht nach, sondern sie teilten schriftlich mit, welche Löhne sie in Zukunft „anbieten“ zahlen wollten. Eine am geizigen Tage für das ganze Lohngebiet stattgefundene Mitgliederversammlung in Ladokopp beschloß, heute, Montag, früh in den Streik zu treten.

Im Lokomobilbau der Danziger Werkstatt ereignete sich am Sonntag ein Unglücksfall, wobei drei Arbeiter verletzt wurden. Beim Prüfen eines Lokomobilzylinders aus Druckversuchen durch Preßluft sprang dieser auseinander. Durch die in der Luft befindlichen Scherstücke erlitt der Maschinenbauer Gustav Böllcher, Salvatorgasse 1-4, eine schwere Schädelverletzung. Der Maschinenbauer Karl Laska, Brennerei-gasse 12 wurde im Gesicht verletzt. Beide wurden in das städtische Krankenhaus überführt. Der dritte Verletzte wurde, da er nur leichte Verletzungen erlitten hatte, auf der Weist verbunden. Die beiden in das Krankenhaus eingelieferten Verunglückten befinden sich außer Lebensgefahr.

Unfall im Garten. Der Gartenarbeiter Paul Stange aus Joppe war mit dem Verladen von Eisenstücken beschäftigt, wobei ein der Arbeiter plötzlich wegen des raschen Weist fiel. Der Verunglückte erlitt einen komplizierten Bruch des Oberarmes.

Die Marktverluste amerikanischer Spekulanten. Nach Pressemeldungen soll eine Vereinbarung amerikanischer Marktbefitzer im Wege einer Forderung an das Deutsche Reich auf Zahlung von 21 Millionen Dollar (annähernd eine Billion Mark) erhoben haben. Die Schadenersatzklage stützt sich auf die Behauptung, daß Deutschland durch die künstliche Senkung des Marktwertes einen großen Beitrag geleistet habe, also daß Deutschland auf Kosten der ausländischen Marktbefitzer seine Finanzpolitik betreiben habe. Die Vereinbarung befragt sich, daß ihre Mitglieder die Mark mit guten Dollars bezahlt hätten und nun wertlos neben Wapler bekämen. 25 000 Personen erheben Forderungen, die beim deutsch-amerikanischen Schiedsgericht eingebracht sind. Ob die in der Werbung genannte „Bereinigung amerikanischer Marktbefitzer“ etwa mit der bekannten amerikanisch-kanadischen Markverwertungs-gesellschaft identisch ist, ist zunächst nicht ersichtlich. Wenn eine solche Schadenersatzklage tatsächlich erhoben worden wäre, dann würde das nicht anders bedeuten, als daß die amerikanischen Marktbefitzer das Deutsche Reich für eine verfehlte Spekulation verantwortlich machen. Denn um Spekulation hat es sich doch gehandelt, wenn amerikanische Staatsbürger deutsche Noten in großem Maßstab gekauft haben. Es ist eine starke Unvorsichtigkeit, wenn sie nun eine vollkommen unbegründete und nirgends übliche Forderung auf Rückerstattung eines Spekulationsverlustes erheben.

Verantwortlich: für Politik Ernst Hoops, für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil Friedrich Wehler, für Inserate Anton Follen, sämtlich in Danzig. Druck und Verlag von J. Gebl & Co., Danzig.

Stadttheater Danzig.

Direktion: Rudolf Schaper

Heute, Montag, den 28. Mai, abends 7 Uhr: Dauerkarten E 1. Zum letzten Male: **Till Vansebums** Lustspiel in 3 Aufzügen von Walter v. Molo. In Szene gesetzt von Heinz Brede. Inspektion: Emil Werner.

Personen wie bekannt. Ende 9^{1/2} Uhr.

Dienstag, den 29. Mai, abends 7 Uhr: „Dauerkarten A 2. „Die Ehe im Krefse“. Operette.

Mittwoch, den 30. Mai, abends 7 Uhr: Dauerkarten B 2. Zum 1. Male: „Menschhoff und Katharina“. Schauspiel.

Gedania-Theater

Schüsseldamm 53/55 9499

Achtung! Heute! Der große Spielplan!!!

„Der Zirkuskönig“
Amerik. Zirkus-Sensationsfilm größten Stills in 6 Episoden. 36 Akten.
In der Hauptrolle: Eddie Polo.

I. Episode: „Die brennende Quelle“
II. Episode: „Der Kassenraub im Zirkus King“
12 äußerst große, spannende u. sensationelle Akte

Ferner: **Joe Martin will Mensation werden**
Lustspiel in 2 Akten
und **Joe Martin wird Hotelboy**
Lustspiel in 2 Akten.

Hauptdarsteller: Joe Martin, der klügste Affe der Welt.
Beginn der letzten Vorstellung 9 Uhr.

Gld. Sanzapotheke

(Zigarrenstränken) preisw. zu verkaufen. († Holzgasse 10, 2 Tr.

Neuer, angelegener **Gehrock-Anzug** für gr. schlanke Figur, zu verkaufen. Weibengasse 7, 1 Tr. rechts. Besichtigung von 5 Uhr nachm. (†

Sofa, Bettgestell m. Matr., 1 gr. u. 1 kl. Spiegel, Salontisch, Solatisch, Küchenschrank, Regal, Garderobenschrank, Bogelbauer mit Ständ., Beizen verkauft. (†733 Böttcherstraße 3, nt links.



KOSMOS

Gesellschaft der Naturfreunde bietet für jedermann einen

Bettgestell

mit Matratze, fast neu, verkauft. († Mielke, Hohe Steigen 24, 1.

Klapp-Sportwagen ohne Verdeck, 12 Räder, Bettgestell m. Matr., verstellb. Kinderstuhl verk. (†734 Böttcherstraße 3, nt links.

Sportwagen

mit und ohne Verdeck, gebraucht, doch gut erhalten zu kaufen gesucht. Angebote unt. E. 1393 an d. Exped. d. Volksstimme. (†

Nähmaschine

zu kaufen gesucht. Zahle guten Preis. Angebote u. E. 1394 a. d. Expedition d. Danziger Volksstimme. (†

Wäscherolle

für den Hausgebrauch zu kaufen gesucht. Angebote unt. E. 1392 an d. Exped. d. Volksstimme. (†

Anzug

zu kaufen gesucht f. mittl. Figur. Angeb. u. E. 1391 a. d. Exped. d. Volksst. († Klappsport- oder Schlafwagen, Nähmaschine, ein Kinderbettgestell zu kaufen gesucht. Ang. unt. Nr. 1388 a. d. Exped. d. Volksstimme. Kleiderstrick, Stühle, Küchenschrank, ein Bettgestell, klein Schreibstisch zu kaufen ges. Angeb. unt. Nr. 1387 an d. Exped. der Volksstimme. (†737

Wilhelm-Theater

Allabendlich 8 Uhr:

Das Programm der großen Varieté-Attraktionen

Ein Schlager nach dem anderen **Hans-Graf-Trio** vom Wintergarten Berlin

Hanc Wiley Meisterjongleure vom Skalatheater Berlin

Vier Effen ein reizendes Ballett v. Münzpalast Königsbg.

Zwei Planks phänomen. Rollschuhläufer v. Liebig Breslau

Apelles Hundetheater vom Skalatheater Berlin

Gastspiel Ballettmeister H. Jansen Jackobs u. Solotänzerin Le Castini vom Metropoltheater Berlin in ihren Tanz-Schöpfungen

Vier Geitner Akrobaten auf rollenden Kugeln vom Admiralspalast Berlin

Eugen Milardo Tanz- und Gesangs-Meisterhumorist vom Metropolvarieté Berlin

Billett-Vorverkauf bei Gebr. Freyman, 11-1 Uhr an der Theaterkasse.

Im Kabarett Libelle

das neue Kolossalprogramm und die beste aller Stimmungskapellen **Gottmüller**

Herrenanzüge

trotz der Teuerung billig und gut auch auf Teilzahlung

Milchmannengasse 15 part.

Das Kasino will zum 1. Juli 1923 die Dekonomie für die Angestelltenkantine verpachten

Das kleine Inventar muß vom Pächter gestellt werden. Schriftliche Bewerbungen sind zu richten an die **Kasino-Direktion.**

billigen und guten Lesestoff

Beliebtend :: Unterhaltend

Jedes Mitglied erhält jährlich 12 reich illustrierte Monatshefte und 4 Bücher erster Schriftsteller, ausserdem

Preis-Vergünstigungen

beim Bezug aller Kosmos-Veröffentlichungen.

Anmeldung durch jede Buchhandlung oder bei der Geschäftsstelle des Kosmos, Stuttgart. Prospekt kostenlos.

Zuverlässige Lagerarbeiter

mit guten Papieren werden sofort eingestellt. (†732 A. Klinker, Spediteur, Spitzer Almühle, Joppe, 74.

Schürzen-Direktrice und Schürzenmäherrinnen

gesucht. Nur gute Kräfte können berücksichtigt werden. Angebote unter E. 1389 an die Expedition der Volksstimme. (†

Jüngere Stenotypistin sofort gesucht.

Angebote unter E. 1388 an die Expedition der Volksstimme. (†

Tüchtige Bucharbeiterinnen u. Verkäuferinnen

sofort oder später sucht (†732 Fa. Grete Böttcher, Joppe, 53.

Kleinanzeigen

Drucksachen

Anfertigung aller für behördlichen und privaten Bedarf

Massenauflagen in Rotationsdruck	Moderne Plakate in kürzester Frist
----------------------------------	------------------------------------

Buchdruckerei J. Gebl & Co.

(„Danziger Volksstimme“) Danzig, Am Spendhaus 6

Stets die neuesten Modeschöpfungen

in Damen-, Backfisch- und Kinderbekleidung

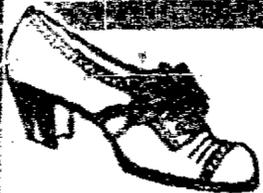
in großer und reichhaltiger Auswahl vorrätig

Max Fleischer Nachfolger

Gr. Wollwebergasse 9/10

Gr. Wollwebergasse 9/10

Werner



Elegant
Solid
Billig

Wollwebergasse 213, Langgasse 10
Hauptstraße 117, Zoppot: Senestraße 37

Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan

Musterschutz! Ohne Gewähr!

Strumpfhaus Gerson

Hellgeestgasse 130

Das führende Spezialhaus im Freistaat!

Elegante Herrenbekleidung

fertig und nach Maß

W. Riese

Berggasse Nr. 127. — Telefon Nr. 3654

Spezialhaus für Damen- u. Kinderbekleidung

L. Murzynski

INHABER: WILHELM TROSCHKE

Gr. Wollwebergasse 6-8

Telephon Nr. 1602



L. Cuttner, Möbelfabrik, Danzig

Anzahlungen
Lagermarkt 4-5
Langgasse 9-10

Pianoforte-Fabrik

O. Heinrichsdorff

76 Poggenhül 76

Fügel = Pianos = Reparaturen

Kunstmöbelfabrik HANSA

Telephon Nr. 1995

Danzig, Langgarten Nr. 101

Möbelfabrik „Merkur“

111. Danziger Str. DANZIG

Kompl. Wohnungs-Einrichtungen
und Einzel-Möbel

Danziger Senator

101. Danziger Str.

101. Danziger Str. Danzig

Photo-Haus Schilling & Co. G.m.b.H.

Dominikwall 6 DANZIG Holzmarkt 12/14

Kameras - Objektive - Photo-Papiere
Platten - Filme
Erstklassige Fabrikate!

Victor Lietzau A.G.

Danzig, Langgasse 38

Optik : Feinmechanik : Elektrotechnik

Sonderkataloge

Neu erschienen:

Hochbau und Architektur

Bitte kostenlos zu verlangen

BUCHHANDLUNG

John & Rosenberg - Danzig

Kohlenmarkt 13.

Johs. Czerwinski

Danzig, Gr. Wollwebergasse 13
Telephon 3382

Damen- und Herren-Moden
Sport- und Pelz-Bekleidung

Modellhaus Nothhaft

Stets neueste Pariser
und Wiener Modelle

Otto Kraftmeier

Langgasse Nr. 59

Wäsche und Trikotagen

in jeder Ausführung

Berliner Hut-Industrie

Inhaber: Albert Rosenbaum

HOLZMARKT

Elegante Damenhüte in jeder Preislage

Damen-Konfektion

Mäntel · Kleider · Röcke · Blusen

Strumpfwaren · Trikotagen

Handschuhe

Wäsche □ □ Schürzen

aus nur guten Qualitäten noch zu

billigen Preisen finden Sie in

Berliner Kaufhaus

Inh.: Victor Cohn

DANZIG, Fleischergasse Nr. 88

Dampffärberei u. chem. Waschanstalt

Georg Austen

Alte Städtischer Graben 48-49

Räuchern und Färben aller Art

Reinigung und Färben aller Art

Reinigung und Färben aller Art

(D) Danziger Fernverkehr

Danzig-Königsberg-Serie: zurück		Danzig-Stettin-Berlin und zurück	
D 828 ab Danzig an D 928	D 642, 744, D 1114, 328 ab Danzig an D 1224, 144, D 324, 1114	D 1114 ab Königsberg an D 328	D 1224, 144, D 324, 1114
D 928 ab Königsberg an D 828	42, 144, 328, 544 ab Stettin ab	D 328 ab Königsberg an D 828	328, 1044, 544, 642
D 828 ab Königsberg an D 928	42, 144, 328, 544 ab Berlin ab	D 928 ab Königsberg an D 828	328, 1044, 544, 642
	Königsberg		St. EM.
Danzig-Markenburg-Königsberg und zurück			
328, 642, D 1044, 144, D 642, 744 ab Danzig	an 1044, D 1114, 328, 744, 928		
328, 642, 642, 642, 744, 1044 ab Markenburg ab	328, 1044, 1044, 424, 744, 1114, 1114, 1114		
1044, 144, 544, 1044, 1114, — an Königsberg ab	—, 744, 328, 1244, 328, 642, D 744, D 928		

Ertmann & Perlewitz

Holzmarkt 25-26

Sämtliche Damen-, Herren- und Kinder-Konfektion
Manufakturwaren

Möbelstoffe = Gardinen = Teppiche = Eiserne Bettgestelle
BERUFSKLEIDUNG

Elektrisch betriebene Wäschefabrik



Potrykus & Fuchs DANZIG

Inh.: Christian Petersen Jopengasse Nr. 69
Schwarzberggasse Nr. 24 - Hellgeestgasse Nr. 14-16

Spezial-HAUS für Manufakturwaren, Leinen, Wäsche, Konfektion

Louis Israelski - Danzig

Breitgasse 125-124

Junkergasse 10-11

Spezial-HAUS für Manufakturwaren, Leinen, Wäsche, Konfektion

A. Fürstenberg Wwe. Langgasse 19

Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Leinen- und Baumwollwaren
Damen- und Herren Konfektion

Grosse Auswahl

Billige Preise